

Berlin 03. Februar 2024



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften,

am 28. Januar 2024 jährte sich der Tag der Aufhebung der Blockade Leningrads zum 80. Mal. Die Blockade dauerte 872 Tage vom 8. September 1941 bis zum 27. Januar 1944. Es war wohl die bisher schrecklichste Belagerung einer Stadt in der Geschichte der Menschheit – fast 900 Tage voller Tod, Schmerzen, Hunger und Leid, aber auch voll von Selbstbehauptungswillen und Aufopferung. Die Gesamtzahl der zivilen Opfer liegt bei fast 1,1 Millionen Menschen, von denen 80 Prozent an Hunger starben, und etwa 1,5 Millionen Soldaten verloren ihr Leben in den Kämpfen rund um die belagerte Stadt. Von den 3.173.000 Bewohnern Leningrads zu Beginn der Belagerung lebten im Januar 1944 in der Zeit der vollständigen Befreiung nur noch 579.000 Menschen in der Stadt. Aktuell gibt es neben dem Krieg in der Ukraine und dem in Gaza etwa 20 Kriege und bewaffnete Konflikte weltweit. Im Jahr 2022 sind etwa 238.000 Menschen weltweit durch Konflikte gestorben - so viele wie seit 30 Jahren nicht mehr. Die meisten starben durch einen Krieg, der in Europa kaum wahrgenommen wird: der Tigray-Konflikt in Äthiopien. Die Zahlen für 2023 liegen noch nicht vor, doch dieser Trend wird sich möglicherweise fortgesetzt haben. Gegenwärtig hören wir in Deutschland viel davon, dass wir als Land/Staat „kriegstüchtig“ werden müssen, gerade der Verteidigungsminister und mehr als 7 Jahre Oberbürgermeister von „Osnabrück – Die Friedensstadt“ spricht heute viel davon, doch sollte gerade mit Blick auf das Leid der vergangenen wie der aktuellen Kriege nicht eher über weltweite „Friedenstüchtigkeit“ nachdenken und der Spirale aus zunehmender kriegerischer Gewalt entgegenwirken?

Peter Franke

BDWO-Arbeitskreis Belarus

[Belarus: Bedrohte Souveränität](#) - ein Papier, das am 23. Dezember 2023 bei der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) zu Belarus erschienen ist.

Autoren sind

Manfred Huterer von Juli 2019 bis Juli 2023 deutscher Botschafter in Belarus und aktuell

Gastwissenschaftler bei der SWP in der Forschungsgruppe Osteuropa und Eurasien.

Dr. Astrid Sahm, Geschäftsführerin der Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk gGmbH und seit 2012 Gastwissenschaftlerin bei der SWP in der Forschungsgruppe Osteuropa und Eurasien.

BDWO-Arbeitskreis 8. Mai

Stellungnahme des Arbeitskreises 8. Mai im Bundesverband Deutscher West-Ost Gesellschaften e.V. zur Schändung der sowjetischen Kriegsgräberstätte in Penzlin (Mecklenburg/Vorpommern)



Anfang des Jahres 2024 wurden auf dem sowjetischen Ehrenfriedhof in Penzlin (Mecklenburg/Vorpommern) mehrere sowjetische Soldatengräber geschändet, indem Grabsteine umgeworfen wurden. Solche barbarischen Unmutsäußerungen verurteilen wir auf das schärfste.

Neben der Verpflichtung zur Kriegsgräberfürsorge, die aus dem Regierungsabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation vom 16. Dezember 1992 folgen, benötigen unsere Geschichte und nicht zuletzt eine ethisch/kulturelle Verantwortung allen Deutschen dauerhaft Respekt vor den Toten des damaligen Kriegsgegners ab. Nicht wenige Deutsche haben 1945 die Befreiung von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft als Chance für einen Neubeginn gesehen, Hunderttausende haben diese Befreiung im Nachhinein so begriffen. Und noch heute empfinden Tausende aus der Kinder- und Enkelgeneration Dankbarkeit für den opferreichen Kampf der Roten Armee, der stärksten Kraft im Bündnis der Anti-Hitler-Koalition. Zahlreiche Vereine, Gruppen und Initiativen in Deutschland engagieren sich ehrenamtlich in der Pflege sowjetischer Kriegsgräber. Viele Gemeindevertretungen zählen die Investitionen in den Unterhalt der Anlagen zu den Selbstverständlichkeiten der öffentlichen Erinnerungsarbeit.

Auch der Arbeitskreis 8. Mai widmet seine Arbeit dem Andenken an die historische Befreiungstat. Tief betroffen nehmen wir daher die Anschläge auf sowjetische Grabanlagen zur Kenntnis und verurteilen sie. Die toten Soldaten, die ihr Leben im Kampf gegen ein menschenverachtendes System gaben,

waren Opfer eines deutschen Eroberungskrieges. Ihre Gräber zu schänden ist nichts anderes als Vandalismus, der bestenfalls von unverzeihlicher Dummheit kündigt. Sollte aber jemand meinen, aus den aktuellen Ereignissen heraus und in Anlehnung an alte Feindbilder seiner Fremdenfeindlichkeit und latentem Russenhass durch Grabschändung Ausdruck verleihen zu müssen, dann geben wir zu bedenken, dass solches Verhalten würdelos ist. Es schlägt Friedensbemühungen und dem Willen zur Völkerverständigung ins Gesicht. Provokationen dieser Art sind schändlich.

Arbeitskreis 8. Mai im BDWO, Januar 2024

Mehr Information: <https://ak8mai.bdwo.de/aktuelles>

Aus BDWO-Mitgliedsvereinen

Bayrische Ostgesellschaft e.V.

Einladung zu unserem monatlichen Jour Fixe:

im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

Eintritt frei, Gäste willkommen

Montag, 19. 2.2024, 19 Uhr

"Andrej Bitow - Armenische Lektionen"

Rosemarie Tietze

1969 schrieb der Leningrader Autor Andrej Bitow, Absolvent der Moskauer Filmakademie, den inzwischen internationalen Klassiker „Armenische Lektionen“, als Skizzen zum Drehbuch für einen möglichen Film.

Zum ersten Mal war der junge Autor auf einer Dienstreise für zwei Wochen in Armenien, wohnte dort bei einem befreundeten Autor, staunte über die Fremdheit und Schönheit des Landes, über die Schrift, das Licht, die Natur, die Städte, Kirchen und Höhlenkirchen. Er litt unter der Sprachlosigkeit, alle redeten Armenisch, und unter der Unselbständigkeit als Gast. Es war eine hinreißende Liebeserklärung an Armenien, an das Fremde schlechthin, und wurde von den Russen wie auch von den Armeniern zur Standardlektüre über Armenien erhoben. Armenien wurde zum Sehnsuchtsland der Russen, wie Italien einst für die Deutschen.

Doch bleibt der Autor nicht in der sowjetischen Vergangenheit hängen, es gibt eine Fortschreibung, einen Anhang „nach dem Unterricht“, der die weitere Geschichte Armeniens aufruft, eine schreckliche Geschichte mit Massaker, Erdbeben und Krieg.

Rosemarie Tietze hat 2002 eine Neuübersetzung gewagt und dabei das Atmosphärische der Sprache herausgearbeitet, das wunderbar Poetische neben der nüchternen Alltagssprache. In ihrem Vortrag wird sie auch auf die aktuelle Situation in Armenien eingehen, das Opfer eines eintägigen Krieges Aserbaidschans, bei dem die armenische Bevölkerung der Enklave Berg-Karabach gewaltsam vertrieben wurde.

Montag, 18.3.2024, 19 Uhr

"Aserbaidschan - Dauerkonflikt mit Armenien"

Prof. Dr. Peter Barth

Einen Tag dauerte der Krieg, dann war er entschieden: Eine kleine Bergregion im Südkaukasus, um die seit Jahrzehnten gestritten wird, bekommt neue Herren. Die Waffen waren ungleich verteilt; das stärkere, größere, reichere Aserbaidschan hat gewonnen. Die armenische Bevölkerung hatte keine Chance. Die Armenier fühlen sich im Stich gelassen – wie bereits vor mehr als 100 Jahren während des Völkermords an ihnen.

Der heutige Konflikt spiegelt das verworrene kaukasische Machtgefüge wider, indem es nie allein um

kaukasische Interessen ging. Zusammengehalten wurde das Konstrukt Bergkarabach stets von größeren Kräften. Dort prallten russische und türkische Interessen aufeinander, manchmal auch iranische, europäische, amerikanische. Ein Tag Krieg hat nun all das verschoben. Seine Folgen gehen über das Schicksal der 120.000 Menschen hinaus, die alles verloren haben. Der aserbaidische Präsident Alijew erklärte kürzlich, dass er die Republik Armenien als historisches Territorium West-Aserbaidschan betrachte. Das Hauptinteresse wird dabei sein, eine Landverbindung zur Türkei zu schaffen. Ein Gegenspieler ist dabei Iran, der gerade durch diese Landverbindung zum Zugang nach Norden abgeschnitten würde.

Durch den Ukraine-Krieg, der russische Kräfte in der Ukraine bindet, verbesserte sich die strategische Position Aserbaidschans nochmals.

So oft wie in den vergangenen Monaten ist über einen Friedensvertrag seit vielen Jahren nicht gesprochen worden. Ein Friedenabkommen würde im Prinzip bedeuten, dass russische Friedenssoldaten in der Region langfristig überflüssig wären. Ein schwelender Konflikt dagegen würde ihre dauerhafte Anwesenheit rechtfertigen – und Wladimir Putin immer wieder aufs Neue die Gelegenheit geben, sich als Friedensstifter zu preisen.

Berliner Freunde der Völker Russlands e.V.

Spendenauftrag für die Errichtung des „IMMANUEL KANT-GEDACHTNISTEMPEL“

Architekturprojekt in Kaliningrad zur Würdigung des 300. Geburtstages von Immanuel Kant am 22.4.2024

Die Berliner Freunde der Völker Russlands arbeiten seit einem halben Jahr mit der Kaliningrader Abteilung des Russischen Friedensfond zusammen und haben ein gemeinsames Projekt mit dem Kaliningrader Kantmuseum auf der Museumsinsel in Kaliningrad für den 300. Geburtstag des Philosophen der Aufklärung, Immanuel Kant, erarbeitet.

Mehr Information unter <https://fdvr.de>

Forum Russische Kultur Gütersloh e. V.

Stalag 326 VI Stukenbrock-Senne: Gedenkstätte nationaler Bedeutung?

Das ehemalige Lager für sowjetische Kriegsgefangene und zivile Deportierte, durch das von Juli 1941 bis zum 2.4.1945 ca. 330.000 Zwangsarbeiter hindurchgeschleust wurden (von denen bis zu 65.000 an Ort und Stelle durch Unterernährung, Misshandlung und Krankheit ums Leben kamen), war lange Jahre vernachlässigt, bis sich 1967 die antifaschistische Gruppe „Blumen für Stukenbrock“ gründete.

Ein großer Fortschritt war die Gründung des Fördervereins Gedenkstätte Stalag 326 im Jahre 1993, der mit geringen staatlichen Zuschüssen eine minimal besetzte Forschungs- und Informations- und Anlaufstätte für Besucher aus der ehemaligen SU ermöglichte, eine bescheidene Dokumentationshütte betrieb und Angebote für Besuche von Gruppen (insbesondere Schulklassen) hatte, die trotzdem außergewöhnliche Leistungen erbrachte. Von dieser Dokumentationsstätte wurden bis 2016 18.000 Einzelschicksale dokumentiert, deren Namen anlässlich des 75jährigen Jahrestages des Kriegsbeginns mit Russland auf Stelen dokumentiert wurden, nachdem Bundespräsident Joachim Gauck mit seinem Besuch die Kriegsgräberstätte 2015 ins breitere Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht hatte.



Der Obelisk auf dem „Sowjetischen Ehrenfriedhof“

Ab 2017 begann der Rietberger CDU-Abgeordnete und Landtagspräsident von NRW André Kuper zusammen mit dem Bielefelder SPD-Abgeordneten Günter Garbrecht ein Projekt zur Errichtung einer Nationalen Gedenkstätte. Es bedurfte bis 2022, dass ein Konzept in vielen Landtags- und Bundestagsausschüssen beraten und beschlossen war zur Finanzierung eines ehrgeizigen Gedenkstättenprojektes auf dem Gelände des ehemaligen Lagers – heute Polizeischule -, das in der Verantwortung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe inhaltlich, architektonisch und museumspädagogisch geplant wurde. Als Eröffnungsdatum wird – immer wieder verschoben – 2028 genannt.

Es wurden 64 Millionen Euro von Land und Bund zur Verfügung gestellt für die Bauphase. Nur die Betriebskosten sollen ab 2030 vom Landschaftsverband (55 Prozent), dem Land NRW (20 Prozent) und den Kreisen und Kommunen (25 Prozent) der Region getragen werden.

Nach Ausbruch des Ukrainekrieges im Frühjahr wurde das Projekt in reißerischen Medienveröffentlichungen in Frage gestellt nach dem Vorbild des *Spiegel*: „Stalag 326 in der Senne: Darf man jetzt noch russischer Opfer gedenken?“, der heute erstaunlicherweise beim *Spiegel* nicht mehr online verfügbar ist. Diese Frage tauchte dann umgehend in vielen Medien auf. Dem entging die Planungsgruppe mit der salomonischen Formulierung, es lägen auf dem Friedhof ja nicht nur Russen, sondern insbesondere Ukrainer, Weißrussen und andere sowjetische Nationalitäten.



Einweihung der Stelen mit 18.000 Namen im Jahre 2016 mit Botschafter Wladimir Grinin und NRW-Justizminister Thomas Kutschatj

Nachdem die Mehrzahl der Kreise ihren Anteil zugesagt hatte, hat im September 2023 der Kreistag Gütersloh seinen als Heimatkreis größeren Anteil von jährlich 400.000 Euro mit knapper Mehrheit abgelehnt. Kurzfristig entstand eine hektische politische und mediale Diskussion (auch in allen überregionalen Zeitungen wie *Welt*, *FAZ*, *Spiegel*, *Zeit*) über die Notwendigkeit dieses Leuchtturmes der Erinnerungskultur, auch die Kulturstatsministerin schaltete sich ein, aber bisher zeichnet sich keine Lösung ab.

Dr. Günter Bönig, 1. Vorsitzender Forum Russischer Kultur Gütersloh
Bilder: Dr. Günter Bönig

Eberhard-Schöck-Stiftung

[Eberhard-Schöck-Stiftung aktuell 1/2024](#)

Gesellschaft Deutschland-Russland/Daghestan e.V. Region Oldenburg

[GDRD erhebt Forderungen nach Waffenstillstand im Ukraine-Krieg und Wiederaufnahme von Verhandlungen](#)

Gesellschaft für Deutsch-Russische Begegnung Essen e.V.

[Post aus Nischni Nowgorod:](#)

225 Jahre Alexander Sergejewitsch Puschkin (1799-1837)

Freunde Baschkortostans e.V.

Spieleabend am 27.02.2024: Что? Где? Когда? – Was? Wo? Wann?

Wir veranstalten einen Spieleabend zu dem Spiel *Что? Где? Когда? – Was? Wo? Wann?*

Es handelt sich um ein intellektuelles Spiel, das im russischsprachigen Raum beliebt ist. Ziel des Spieles ist es, in Teams (bis ca.6 Personen) innerhalb einer Minute die Antwort auf gestellte Fragen zu finden. In der Regel werden den Spielenden Fragen gestellt, die mit Hilfe von Allgemeinwissen und Logik beantwortet werden können. Für jede richtige Antwort erhalten die Teams einen Punkt. Alle Regeln werden zu Beginn der Veranstaltung noch einmal erklärt. Es soll auf Russisch und Deutsch gespielt werden. Russischkenntnisse sind deshalb sehr von Vorteil! Es werden Fragen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad gestellt.

Die Anzahl der Teilnehmenden ist aus Platzgründen begrenzt. Deshalb ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich!

Wann: 27.2.2024

Start: 19:30 Uhr

Ort: Reformhaus, Große Klausstraße 11, 06108 Halle

Kosten: Eintritt frei!

Anmeldung: kontakt@freundebaschkortostans.de

Hier möchten wir einen [Link](#) zur Erklärung der Regeln im Vorfeld zur Verfügung stellen.

Koch-Metschnikow-Forum und Deutsch-Usbekische Medizingesellschaft Koch-Avicenna DUMGKA e. V.

Herzlichste Neujahrsgrüße

Liebe Freunde des Koch-Metschnikow-Forums und der Deutsch-Usbekischen Medizingesellschaft Koch-Avicenna DUMGKA e. V.!

Für das gerade begonnene Jahr 2024 entbieten wir Ihnen allen die herzlichsten Segenswünsche. Unser junger Verein DUMGKA e.V., erst im Februar des jüngst vergangenen Jahres gegründet, hat auf Anhieb sein Ziel, die Zusammenarbeit mit Usbekistan im Gesundheitsbereich auf eine neue Basis zu stellen und damit für Deutschland den Zugang zu diesem Schlüsselland in der Schlüsselregion Zentralasien öffnen zu helfen.

Alles begann mit dem äußerst erfolgreichen „First Germany-Uzbekistan Health Forum“ am 26. Mai 2023 in Samarkand (650 Teilnehmer) und setzte sich fort mit dem Delegationsbesuch des usbekischen Gesundheitsministers Prof. Inoyatov in Berlin und anderen deutschen Städten im Zusammenhang mit dem World Health Summit Mitte 2023 im Oktober, der dem usbekischen Gesundheitsminister Gelegenheit gab, die bisherigen Erfolge bei der Neuorientierung des usbekischen Gesundheitswesens der Weltöffentlichkeit vorzustellen. Dies ist ihm in eindrucksvoller Weise gelungen.

Es konnten darüber hinaus zahlreiche zielführende Gespräche geführt und Besuche bei mehreren deutschen Universitäten organisiert werden, so dass in zunehmendem Maße ein deutsch-usbekisches akademisches Partnernetz im Entstehen ist.

Mit der deutschen Medizintechnik-Industrie, allen voran Siemens Healthineers, wurden die Verbindungen vertieft, was sich unter anderem in einem hoch-instruktiven Besuch der Delegation bei Siemens Healthineers in Forchheim niederschlug.

Das große Interesse am weiteren Ausbau der Zusammenarbeit hat zu dem Entschluss geführt, eine weitere Veranstaltung, das „Second Germany-Uzbekistan Health Forum“ im April 2024 in Berlin zu organisieren. Es wird von Ihrem Verein gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium der Republik Usbekistan, dem Ostausschuss der Deutschen Wirtschaft, der German Health Alliance, KPMG, Siemens Healthineers und dem Koch-Metschnikow-Forum e.V. organisiert. Auch das Bundesgesundheitsministerium unterstützt uns beratend.

Die Vorbereitungen zu dieser Tagung sind im vollen Gange.

Ziel unserer Tätigkeit ist es, möglichst viele Institutionen und Einzelpersonen aus der deutschen „Medical Community“ für eine Zusammenarbeit mit diesem interessanten Partnerland Usbekistan zu gewinnen, und damit langfristig einer Stärkung der Position Deutschlands in Zentralasien einen Beitrag zu leisten.

Der Vorstand dankt Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung und sieht der weiteren Zusammenarbeit mit großer Freude entgegen.

Ihre

Professores Helmut Hahn und Axel Richter

Vorstand

Deutsch-Medizinische Medizingesellschaft Koch-Avicenna DUMGKA e.V.

Koch-Metschnikow-Forum e.V.

Mehr Information unter: <https://dumg-ka.com>

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln – Wolgograd e.V.

05.03.2024 19:30h Vortrag und Diskussion

„Russlands Krieg gegen die Ukraine – Folgen und Entwicklungsmöglichkeiten“.

Unser Mitglied Reiner Schwalb, ehemaliger Militärattaché in der deutschen Botschaft in Moskau, wird den Vortrag halten und mit uns diskutieren.

Ort: Großes Forum des Bürgerzentrums Alte Feuerwache, Melchiorstr. 3, 50670 Köln.

West-Ost-Gesellschaft Tübingen e.V.

Das Kunst-Nest Tübingen veranstaltet zusammen mit der West-Ost-Gesellschaft Tübingen e.V. das neue Projekt von Anna Arlamova „Malen auf Stoff und Seide nach Gustav Klimt“. Die besten Ergebnisse werden zum Internationalen Frauentag im Atelier „Kunst-Nest“ Tübingen ausgestellt.

Termine: Mi. 7. und Do. 8. Februar um 10.00 - 13.00 Uhr. Mo. 19. Februar 2024 um 12.30 - 15.00 Uhr.

Anmeldung bei Anna Arlamova im Atelier: Vor dem Haagtor 3, 72070 Tübingen



Am Freitag, 23.02.2024. um 17.30 bis 18.45 Uhr findet im Vortragssaal der Begegnungsstätte HIRSCH, Hirschgasse 9 in Tübingen ein Bildvortrag zum Thema „Hyperborea - was bedeutet dieses geheimnisvolle und rätselhafte Wort?“ statt. Auf der Kola-Halbinsel, in den Ausläufern des Khibiny-Gebirges, gab es einst ein geheimnisvolles Land namens Hyperborea. Hier liegt der Ursprung der europäischen Zivilisation. Das Wort „Hyperboreer“ bedeutet wörtlich diejenigen, die jenseits des Boreas (Nordwindes) leben, oder einfach diejenigen, die im Norden leben. Damals (d. h. vor mehreren tausend Jahren) war das Klima im Norden Eurasiens ganz anders - warm, ähnlich dem mediterranen Klima. In den Mythen wurden diese Orte die Insel der Seligen oder das irdische Paradies genannt. Woher Hyperborea kam? Warum wird Hyperborea als die Urheimat der Menschheit bezeichnet? Viele wenig bekannte, aber dennoch interessante Geschichten werden von Lilia Künstle erzählt.

RussoMobil



Dank Spenden und der Förderung durch die Stiftung West-Östliche Begegnungen (Berlin) kann das RussoMobil auch im Jahr 2024 fahren.

Unsere Lektorinnen und Lektoren werben wieder an Schulen in Deutschland und Österreich für das Erlernen der russischen Sprache. Wir wenden uns dabei vor allem an die Schülerinnen und Schüler, die demnächst oder schon bald vor der anstehenden Sprachwahl stehen. Doch neben den Einsätzen in Klassenzimmern besuchen wir auch Tage der offenen Tür oder andere Werbeveranstaltungen für das Erlernen der russischen Sprache.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen über den Link:

<https://www.russomobil.de/index/anmeldung.htm>

Wenn Sie also die Arbeit des Projektes RussoMobil gerade in der aktuellen Zeit unterstützen wollen, würden wir uns über ihre Spenden unter dem Stichwort „RussoMobil“ freuen!

Bankverbindung des Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften e.V.:

HypoVereinsbank Berlin

IBAN DE63 1002 0890 5220 1431 65 • BIC HYVEDEMM488

BDWO-Termine

Termine 2024

(aufgrund aktueller Entwicklungen kann es immer wieder eine Reihe von Veränderungen der Termine, Zeiten und Orte geben)

17.02. (Sa.)	Vorstandssitzung 13:30 (Präsenz Berlin, online)
18.02. (So.)	Vorstandsklausur 10:00 – 14:00 (Präsenz Berlin)
15.03. (Fr.)	2. Runder Tisch/Konferenz zu zivilgesellschaftlichen Kontakten mit Russland (geplant)
13.04. (Sa.)	Vorstandssitzung 13:30 (Präsenz, online)
20.04. (Sa.)	14. Geburtstag Russomobil
26.05. – 28.05. (So-Die)	Treffen von Aktiven in deutsch-belarussischen Städte- und Projektpartnerschaften in Baranowitschi
08.06. – 09.06. (Sa./So)	Mitgliederversammlung (Präsenz Berlin, online)
20.07. (Sa.)	Vorstandssitzung 11:00 (online)

21.09. (Sa.) September/Oktober	Vorstandssitzung 13:30 (Präsenz, online) 3. Runder Tisch/Konferenz zu zivilgesellschaftlichen Kontakten mit Russland (geplant)
Oktober/November 29.11. (Fr.)	Zentralasienkonferenz (Termin noch unklar) Treffen deutsch-belarussischer Städte- und Projektpartner in der Botschaft Belarus (angefragt)
30.11. (Sa.)	Vorstandssitzung ab 13:30 (Präsenz Berlin, online)

Für die Vorstandssitzungen am 13. April 2024 und 21. September 2024 würden wir uns über Einladungen von Mitgliedsorganisationen zur Durchführung der Sitzungen bei Ihnen vor Ort sehr freuen!

Die **BDWO-Rundbriefe** finden Sie auf unserer Webseite unter:

<https://bdwo.de/index/rundbriefe.htm>

Auch weiterhin bieten wir unseren Mitgliedsorganisationen an, über den BDWO-Account Zoom-Konferenzen mit Ihren Partnern durchzuführen.

Mit herzlichen Grüßen aus Berlin!

Oksana Kogan-Pech, Peter Franke